

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

264 (10.11.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034349)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 264.

Sonnabend, den 10. November 1883.

IX. Jahrgang.

Zum Gedächtniß Doctor Martin Luthers, des deutschen Reformators.

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen!

Von Millionen und aber Millionen Lippen schwingen sich heute die Töne des gewaltigen Lutherliedes, dieses wahrhaft monumentalen Ausdrucks felsenfesten Vertrauens auf Gott, himmelwärts zum Preise des Allerhöchsten und zur Erinnerung an sein erwähltes Rüstzeug Doctor Martin Luther, den Morgenstern, welcher den Anbruch einer neuen Weltanschauung verkündete, dessen vierhundertjährigen Geburtstag wir heute, den 10. November, feiern.

In welchem Sinne diese Feier geschehen soll, hat unser frommer Kaiser ausgesprochen in seinem Erlass vom 21. Mai, und wollen wir deshalb Luther feiern als den **echt deutschen Mann**, wie er sich und die wahre deutsche Innerlichkeit überhaupt in seinem Sturm- und Siegeslied der Reformation wieder spiegelt.

Felsenfestes Vertrauen auf Gott ist die eigenste Eigenthümlichkeit des deutschen Gemüthes. Kein Volk der Erde hat seit dem Auftreten der Apostel solche Glaubenshelden aufzuweisen wie das deutsche, in keinem Lande war deshalb die Reformation als ein die ganze moderne Entwicklung Europas bedingendes Ereigniß möglich, als in Deutschland. Ein Fuß, ein Savonarola bestiegen den Scheiterhaufen, obgleich sie auch für die reine Lehre stritten; ein Luther konnte es nicht, weil er das felsenfeste Vertrauen auf Gott besaß, welches ihm die Worte in den Mund legte: „**Und wenn sie ein Feuer anzündeten bis nach Worms und bis zum Himmel hoch, ich wollte doch hindurch.**“

Eine natürliche Folge dieses felsenfesten Glaubens ist aber als Zeichen echten Deutschthums eine tiefe Demuth. „**Gott sei die Ehre!**“ Trotz des Bewußtseins, im Namen des allmächtigen Gottes zu kämpfen, also unüberwindlich zu sein, doch das demüthige Bekenntniß:

Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.

Und trotz dieses Bewußtseins eigener Schwäche doch die Ueberzeugung, im Kampf mit der Welt und allen Mächten der Finsterniß den Sieg zu erlangen, gegen Alles gewappnet und geschützt zu sein! Das ist der wahre Ausdruck des Glaubens, der keine Furcht kennt. Darin zeigt sich die dritte Eigenthümlichkeit echten Deutschthums, rücksichtslos, jede Gefahr verachtend vorzugehen, sobald der Kampf um die gerechte Sache entbrannt ist.

Und wenn die Welt voll Densel wär'
Und wollten uns verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen!

Eine fast an Humor streifende Verachtung und Ver-spottung des Gegners, von dessen furchtbarer Macht man doch selbst tausend Beweise erhalten hat, in dem Moment, wo man ihm persönlich zum Kampf für die gerechte Sache gegenüber-treten soll, kennzeichnet ferner das echt deutsche Wesen. Dieser wundervolle Humor weht auch durch das Lutherlied:

Der Hüfte dieser Welt
Wie sauer er sich stellt,
Thut er uns doch nichts.
Das macht, er ist gerichtet,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Diese Nichtachtung des Gegners ist aber wiederum vom Hochmuth weit entfernt. Diesem furchtlosen Hineinstürmen in die Schlacht, sei es der Menschen, sei es der Geister, liegt eine fünfte Eigenthümlichkeit echt deutschen Wesens zu Grunde, die Nichtachtung, ja die völlige Verachtung der eigenen Person. Nicht für sich selbst zieht der Deutsche das Schwert, sondern für die Brüder; nicht für die eigene Idee fecht er Leib und Leben auf's Spiel, sondern für die göttliche; nicht für die persönliche Ehre schwingt er das Schwert, sondern für die Ehre Gottes, für König und Vaterland:

Nehmen sie uns den Leib
Gut, Ehre, Kind und Weib,
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

Das ist es eben, was uns unseren Luther so lieb macht, was uns ergreift, was auch das glaubens- und religions-lofeste Gemüth allmächtig packt und mit sich fortreißt, wenn der Luthergesang durch die Säulenhallen der Kirchen erbraust, daß der deutsche Reformator den vollen Strom des deutschen Gemüths- und Geisteslebens in die einfachen, schlichten Verse gegossen, daß er alle Saiten erklingen läßt, die nur in einem deutschen Herzen angeschlagen werden können; und das ist es auch, was diesem Liede und seinem Schöpfer ewige Jugend und Unsterblichkeit verleiht.

So lang ein deutsches Herz noch glüht
Und deutsche Hand den Degen zieht.

Wir haben vor wenigen Wochen ein Fest gefeiert, wie ein solches seit Menschengebden nicht gefeiert worden ist. Hoch auf dem Niederwald steht in erhabener Pracht und Schönheit die Germania als ein Denkmal deutscher Macht, deutscher Ehre und deutscher Bruderliebe. Ein noch herrlicheres Monument, ein Denkmal deutschen Gottvertrauens besigen wir in dem Sturmgang der Reformation. Könige sterben, Völker verschwinden, und die ehernen Zeichen ihrer

Macht und Größe sinken in den Staub. Aber so lange die Erde steht, wird das Denkmal deutschen Glaubens nicht vergehen, und durch die Postamen des Weltgerichts werden mit derselben Macht wie heute die gewaltigen Töne erbrausen:

Ein feste Burg ist unser Gott!

Tagesübersicht.

Berlin, 8. November. Der „Staatsanzeiger“ bringt folgende Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages, vom 7. November 1883: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 21. Januar 1850 auf den Antrag Unseres Staatsministeriums was folgt: Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 20. November d. J. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter unserer Höchstseignhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel. Gegeben Berlin, den 7. November 1883. Wilhelm.“ Die Allerhöchste Verordnung ist von den Ministern v. Puttkamer, Maybach, Lucius, Frieberg, v. Bötticher, v. Gogler, v. Scholz, Graf v. Hagfeldt und Bronsart von Schellendorf mit unterzeichnet.

Gestern Abend reiste ein Generaladjutant des Kaisers nach Madrid mit einem kaiserlichen Handschreiben, den Gegenbesuch des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers bei dem König von Spanien ansagend. Der Kronprinz wird zwischen dem 12. und 15. November in Genua eintreffen, woselbst inzwischen drei deutsche Kriegsschiffe anlangen werden, um denselben nach Spanien zu geleiten.

In Bezug auf den bereits in vorstehenden Zeilen kurz gemeldeten Besuch des Kronprinzen in Madrid schreibt die „National-Zeitung“: Der Besuch, den der König von Spanien im September unserem Kaiser abstattete, erforderte einen Gegenbesuch. Man wird es in Spanien verstehen, daß der Kaiser in seinem hohen Alter sich nicht den Beschwerden einer längeren Reise aussetzen durfte. Die Raschheit, mit welcher auf den Besuch des Königs Alfons in Deutschland der Gegenbesuch des Kaisers durch den ihn vertretenden Kronprinzen folgt — eine Raschheit, die im Hinblick auf bekannte Vorgänge sich noch mehr markirt — liefert den Beweis, welchen hohen Werth das deutsche Reich auf die Pflege der Beziehungen mit Spanien legt.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn werden, soweit bis jetzt bekannt, am Sonnabend früh 7 Uhr Berlin wieder verlassen, um direkt nach Wien

Frauenurtheil.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane „Zwei Hölle“, „Der Stadtschreiber“ etc.

(Fortsetzung.)

„Sie hassen Bertha Lindner, nicht wahr?“ fragte der Gerichtsrath mit scharfer Stimme und verwandte keinen Blick von dem Kammerdiener, der sich durch diese Frage nicht außer Fassung bringen ließ.

„Wir sind in ein und demselben Dienst,“ entgegnete Benno Greiner ruhig; „da sind Reibungen unvermeidlich,“ setzte er achselzuckend hinzu; „aber fragen Sie die Kleine selbst, ich hab' ihr nie ein böses Wort gesagt — da bin ich doch zu no —“ Er stockte und wollte das stolze Wort nicht vollenden.

„Zu nobel, wollten Sie sagen,“ ergänzte der Gerichtsrath, und sein Blick, der jetzt über die lange Gestalt des Kammerdieners hinwegstreifte, war nicht ohne Ironie.

Das häßliche Gesicht des Kammerdieners färbte sich dunkler; der Blick des Rathes hatte ihn empfindlich getroffen, denn er war sich bewußt, in vornehmer Haltung mit jedem Edelmann wetteifern zu können; aber wie ein Keptil, das tödtlich getroffen, und dennoch seinen Feind nicht erreichen kann, sich nur um so geschmeidiger krümmt, so verbarg auch diese Bedientenseele ihre Wuth hinter noch größerer Freundlichkeit.

„Verzeihen Sie, Herr Gerichtsrath, daß ich einen unpassenden Ausdruck gebraucht, der sich freilich für Bedienten nicht schickt; aber ich wollte nur sagen, daß ich viel zu gutmüthig bin. Ich mag kein Kind beleidigen; das wissen sie Alle im Schloß, daß ich jedem ernstlichen Streit aus dem Wege gehe, und gegen die Kleine habe ich nicht den mindesten Haß.“ Er hatte dies Alles rasch und in der unterwürfigsten Weise hervorgebracht, und bei den letzten Worten legte er zur Betheuerung seine Hand auf die Brust.

Das demüthige Wesen des Kammerdieners übte jetzt doch

auf den Gerichtsrath seine Wirkung. Er bereute fast, ihm fortwährend mit einem solchen Vorurtheil begegnet zu sein.

„Und Sie haben Niemand vorher Ihre Beobachtungen am Fenster mitgetheilt?“ fragte jetzt der Gerichtsrath.

„Einen Augenblick sann der Zeuge nach — „Niemand, nur Helene hab' ich davon erzählt.“

„Aber die hat vor Gericht kein Wort davon fallen lassen und bei ihrer unwiderstehlichen Wahrheitsliebe hätte sie doch auch davon berichten müssen!“ warf der Gerichtsrath ein.

Die grauen Augen des Kammerdieners wurden unruhig: er fuhr mit der Hand über die Stirn.

„Sie haben ganz Recht, Herr Gerichtsrath,“ sagte er langsam. „Helene ist ein merkwürdig Mädchen, sie muß die Wahrheit sagen; aber damals wußte sie es noch nicht. Erst gestern, wo sie meine Braut geworden ist, hab' ich ihr das Geheimniß anvertraut, und sie ist's eigentlich, die mir keine Ruhe gelassen hat, bis ich ihr versprochen, öffentlich mein Zeugniß abzulegen.“

Weit unsicherer als früher hatte der Kammerdiener diese Erklärung abgegeben; der Gerichtsrath schob es auf die Schüchternheit des Junggesellen; denn als dieser von seinem Verlöbniß sprach, zeigten seine gelben Wangen wieder eine verlegene Röthe, und ein wunderliches, halb triumphirendes, halb schamhaftes Lächeln über sein Liebesglück zuckte um seine Lippen. Wenn sich alte Junggesellen mit einem jungen Mädchen verloben, fühlen sie selbst am besten das Eigenthümliche und Komische ihrer Lage und kommen aus einer gedrückten Stimmung nicht heraus.

Der Gerichtsrath war ein zu welterfahrener Mann, um diese Gemüthsstimmungen des Kammerdieners nicht zu begreifen und deshalb in seinem Benehmen nichts Auffälliges zu finden. Er schritt jetzt ohne Bedenken zur Vereidigung des Zeugen und dieser leistete den Eid mit der ganzen Ruhe eines vornehmen Mannes.

Das Schicksal Bertha's war damit entschieden. Als der Angeklagten die Aussage des Kammerdieners vorgelesen wurde, sprach sie anfangs kein Wort; sie starrte nur wie geistes-

abwesend vor sich hin, dann sagte sie mit leiser, gebrochener Stimme:

„O Gott, ist denn solche Schändlichkeit möglich?“

In ihrem jetzt blassen Gesicht drückte sich eine dumpfe, entscheidliche Verzweiflung an der ganzen Menschheit aus. Es war unmöglich, auch darin nur ein geschicktes Spiel zu entdecken.

„Können Sie die Unglaubwürdigkeit des Zeugen nachweisen?“ fragte der Rath.

Die Angeklagte schüttelte traurig den Kopf.

„Hat er wirklich das beschworen?“ fragte sie nach einer Pause.

„Der Kammerdiener ist ein unbescholtener Mann und es lag kein Grund vor, seine Vereidigung auszufersetzen,“ war die Antwort.

„Er ist ein unbescholtener Mann,“ wiederholte Bertha fast gedankenlos. Sie schien jetzt selbst die Hoffnung aufgegeben zu haben, daß im Laufe der Untersuchung ihre Unschuld endlich an den Tag kommen müßte.

„Und Sie haben gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen durchaus Nichts vorzubringen?“ fragte der Gerichtsrath von Neuem.

Gewaltsam schien sich die Angeklagte aufraffen zu wollen.

„Er ist mir nie unfreundlich begegnet,“ erklärte sie nach einigem Nachdenken, „aber ich weiß, daß er mich haßt und ich hab' mich stets vor ihm gefürchtet, wie vor einer Blindschleiche, und so nennen sie ihn auch im ganzen Schloß.“

„Warum?“ fragte der Rath.

„Weil er so still und heimlich herumschleicht und überall hinterriicks sein Gift ausspricht,“ entgegnete Bertha. „Er kann es mir nie verzeihen, daß mich die Frau Gräfin gern hat, und nun will er mich verderben.“

„Deshalb allein sollte er einen falschen Eid leisten?“ entgegnete der Rath.

(Fortsetzung folgt.)

zurückzuführen. Gestern Vormittag empfingen dieselben im Königl. Schlosse den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, worauf gemeinsam das Dejeuner eingenommen wurde. Dann begaben sich die hohen Herrschaften zur Aufnahme verschiedener photographischer Bilder nach dem Atelier von Hanfstaengl. Von dort kehrten dieselben auf kurze Zeit ins Königl. Schloß zurück, worauf um halb 1 Uhr die Abreise von Potsdam erfolgte. — Der Großfürst und die Frau Großfürstin Vladimir von Rußland treffen, nach hierher gelangten Nachrichten, am 11. ds. Mts. in Berlin ein und steigen in der Kaiserl. russischen Botschaft ab.

Den deutschen Social-Demokraten kann man wirklich das Zeugniß nicht versagen, daß sie unter dem Ausnahmegeetze die Kunst der klugen Zurückhaltung gelernt haben. Wie berichtet wird, ist an socialistische Reichstagsabgeordnete von Pariser Gesinnungsgenossen die Einladung ergangen, zu einem gemeinsamen Proteste gegen die angeblich friedensstörenden Tendenzen der Regierungen zusammenzutreten. Diese Einladung ist indessen, „weil kein genügender Anlaß vorliegt“, abgelehnt worden. Was bei jeder anderen Partei selbstverständlich sein würde, ist es bei den Social-Demokraten durchaus nicht. Um so objectiver kann man constatiren, daß sie, vielleicht aus einem Triebe des Herzens sich einer Mäßigkeit befehligen haben, die früher kaum zu erwarten gewesen wäre.

Während in den Niederlanden nach dem Geetze vom 28. Juni 1881 die Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein sowie zum Kleinhandel mit Branntwein einem Weggeldeheber, Brücken- oder Schleusenwärter aus naheliegenden Gründen stets zu versagen ist, hat in unserer Provinz gerade in dem an die Niederlande grenzenden Landdrosteibezirke Osnabrück, in welchem von sämtlichen Landdrosteibezirken die oft bekämpfte Weggeldehebung auf Landstraßen noch am meisten beibehalten ist — auf Chausseen ist sie bekanntlich in Preußen überhaupt nicht mehr zulässig — gerade das umgekehrte Prinzip Anwendung gefunden, indem, da Weggeldeheber bekanntlich von den Wegeverbänden nicht mehr angestellt werden, die Verpachtung der Hebestellen in manchen Bezirken vorzugsweise an Schankwirthe erfolgt, da diese, wenn sie die Weggeldehebung gehörig für ihren Branntweinschank ausbeuten, eine ungleich höhere Pacht zahlen können, als sonstige Anwohner der Landstraßen. Insbesondere pflegen diejenigen Hebestellen, welche nur für eine halbe Meile das Weggeld mit 5 Pf. per Zugthier heben dürfen und deshalb an sich nur eine geringe Pacht zahlen können, an Schankwirthe verpachtet zu werden. In einem Wegeverband ist diese Bevorzugung der Schankwirthe so weit gegangen, daß von 6 Hebestellen, welche den Amtssitz umgeben, nicht weniger als 4 zugleich Branntweinschänken sind. Es ist das ganz profitabel für den Wegeverband; allein es scheint uns doch, vom Standpunkte der Moralität und des Gemeinwohls aus betrachtet, verwerflich zu sein. So lange jedoch weder die Gesetzgebung, noch die Aufsichtsbehörde um dieses Verfahren derjenigen Staatsbehörden sich bekümmert, unter deren Leitung die Amtswegeverbände stehen, wird schwerlich eine Wendung zum Besseren eintreten.

In Bezug auf den französisch-chinesischen Konflikt äußert man sich französischerseits ganz zuversichtlich, daß es zu einem Kriege nicht kommen werde, obwohl die Lage augenblicklich drohend aussehe. Inzwischen beabsichtigen die Radikalen der französischen Deputirtenkammer einen neuen Angriff auf das Cabinet, und zwar wollen sie bezüglich des Vorgehens Ferry's aus Anlaß der Depêche Tricou's die Regierung interpelliren.

Die russische Regierung will wieder einmal einen guten Fang unter den Nihilisten gethan und das Haupt dieser Partei ergriffen haben. Wenigstens will der Petersburger Correspondent des „Standard“ in einer Unterredung mit einem bedeutenden russischen Minister dies in Erfahrung gebracht haben. Der fragliche Minister äußerte sich dahin, daß die russische Regierung nicht mehr die Nihilisten fürchte, da dieselben in Rußland nicht mehr als Centralgruppe existiren und die Führer der Mittel völlig entblößt seien. Zu welchen Mitteln sie bereits zu greifen genöthigt seien, gehe daraus hervor, daß Martinowitsch, welcher in Polen socialistische Propaganda trieb und das Blatt „Proletariat“ herausgab, nach seiner Verhaftung gefand, im vorigen Frühjahr in Petersburg die reiche Wittwe Bogorshy ermordet und das geraubte Geld zu Parteizwecken verwandt zu haben. Der erwähnte Nihilistenschef, dessen die Regierung sich bemächtigt, ist ein Weib, die Wera Philipowa, die unter dem Namen Figner in mehreren Nihilistenprozessen auftrat.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Nov. S. M. Transportdampfer „Eider“ ist gestern Abend 9 Uhr von Kiel kommend auf hiesiger Rheide eingetroffen. Eider verholte heute Vormittag behufs Entlastung der Ladung nach dem Hafen.

Dem Obermaschinenmeister Meyer 2. Wert-Division — ist die nachgeordnete Entlastung aus dem activen Marinebedienst unter Verleihung der bedingten Civilausstellungsberechtigung bewilligt.

lokales.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine illustrierte Gratisbeilage von uns beigegeben: Gedenkblikt zum 400jährigen Geburtstag Dr. Martin Luthers. Eine Festschrift zum 10. November. Die Redaction.

* Wilhelmshaven, 9. Novbr. Wir möchten an dieser Stelle nochmals hervorheben, daß man es wohl in keiner deutschen Stadt mit evangelischer Bevölkerung versäumen wird, die Festtage morgen und übermorgen durch Schmuck der Häuser auszuzeichnen.

* Wilhelmshaven, 9. Nov. Das Feuerschiff „Minjener Sand“ ist behufs Vornahme von Reparaturen in den Hafen geholt und das Feuerschiff „Außenjabe“ dafür auf Station angelegt worden.

* Wilhelmshaven, 9. Nov. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde u. A. über eine Beleidigungsklage verhandelt, welche der Bürgermeister Hr. Dr. Hüfing in Ferver gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Tageblattes angestrengt hatte. Der Beklagte wurde kostenlos freigesprochen. Das Nähere wird das Referat über die Gerichtsverhandlungen in der nächsten Nummer bringen.

* Wilhelmshaven, 9. Nov. Bei gutem Besuch ging gestern im Kaiseraal-Theater die Novität „Die Seemanns-

braut“ zum Benefiz für den Gesangskomiker Herrn Abicht in Scene. Das Stück wurde recht gut durchgeführt und ward dem theilweise ganz vorzüglichem Spiel lebhafter Beifall zu Theil. — Heute Freitag Abend bleibt das Theater wegen der Lutherfestvorträge in Burg Hohenzollern geschlossen.

† Belfort, 9. Nov. Der vor einigen Wochen ausgesprochene Wunsch, zum Lutherfest für die hiesige Schule zwei Fahnen zu beschaffen, fand hier ein lebhaftes Interesse bei der Einwohnerschaft. Eine zur Zeichnung freiwilliger Beiträge ausgelegte Liste hat eine Summe von 91 Mark ergeben. Heute befinden sich die beiden Fahnen — eine deutsche und eine oldenburgische — schon in Belfort; dieselben sind von der Firma Pauline Bessert-Nettelbeck in Dresden gefertigt und werden morgen früh auf dem Schulplatze wehen und Zeugniß geben, daß auch unsere Schulgemeinde beim Feste des großen Reformators sich nicht gleichgültig zeigt. Heute ist mit der Bekräftigung der Schulräume begonnen.

† Bant, 9. Nov. Die am Mittwoch Abend abgehaltene Versammlung unseres Kriegervereins war sehr gut besucht und konnten 4 neue Mitglieder begrüßt werden. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben der Beschluß, mit der Firma B. V. Nettelbeck in Dresden wegen der Beschaffung einer Vereinsfahne abzuschließen. Es ist der Vorstand autorisirt, auf Grund der Skizzen und Kostenanschläge alle weiteren Verhandlungen zu leiten. Das von dem Comitee für die Vorarbeiten zur Abhaltung eines Wintervergügens am 21. Nov. d. J. ausgearbeitete Programm fand die Zustimmung der Versammlung. Wünschen wir dem Verein viel Vergnügen und vor allen Dingen ein volles Haus. — Für das bevorstehende Lutherfest hat unser Gemeindevorsteher Herr Meenz eine Anzahl Flaggen von der Werft beschafft und den Kriegerverein gebeten, die Ausschmückung des Ortes in die Hand nehmen zu wollen. Es wurde diesem Ersuchen bereitwillig Folge geleistet und werden die Bewohner der Gemeinde gebeten, nicht nur die freiwillig übernommene Aufgabe unseres Kriegervereins nach Kräften zu erleichtern und damit dem Herrn Gemeindevorsteher ihren Dank auszusprechen, sondern auch selber mit Hand anzulegen zu wollen bei Ausschmückung der Straßen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zeuer. Am Reformationsfeste ist in Erfurt das Auditorium „Luther in Worms“ von unserem Landsmann Meinardus zur Aufführung gelangt. Man berichtet der „Magdeb. Ztg.“ darüber: Die Wirkung des ganzen Werkes war fast überwältigend, die großartigen Doppelschöre und namentlich die Schlußschöre waren über alle Kritik erhoben. Unter den Mitwirkenden befand sich auch die großherzoglich sächsische Hofopernsängerin Frä. Schärnad vom Hof-Theater zu Weimar, welche, wie es in demselben Blatt heißt, mit ihrer seelenvollen Auffassung namentlich die herrliche Arie „Vertrauet auf den Herrn“ ergreifend vortrug.

Norden. Der hiesige Handwerkerverein wird in nächster Zeit eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung veranstalten. Die Arbeiten werden unter Aufsicht von aus der Versammlung gewählten Aufsehern gefertigt, der Eröffnungstermin der Ausstellung wird in der morgen Abend stattfindenden Versammlung des Handwerkervereins festgestellt werden.

Aurich, 6. Nov. Aus dem Berichte über die gestrigen Verhandlungen im Provinziallandtage entnehmen wir, daß der Taubstummenanstalt zu Emden ein Zuschuß von 5000 M. für das Jahr 1883 bewilligt ist. Die von der Direction der Anstalt in Anbetracht der bedrückten finanziellen Lage derselben auch für das Jahr 1882 erbetene Erhöhung des Zuschusses auf diese Summe kann erst vom nächsten Landtage bewilligt werden. Der Versuch, der Taubstummenanstalt von der ostfriesischen Landschaft eine dauernde Einnahme zu erwirken, ist gescheitert. Die ostfriesische Landschaft hält die ganze Provinz für moralisch verpflichtet, auch die Taubstummenanstalt zu Emden auf den provinziellen Etat zu übernehmen, ebenso wie die in Osnabrück, weil die Sorge für die Erziehung der Taubstummen im vormaligen Königreich Hannover der jetzigen Provinz obliege, und zwar auf ihre Kosten. Der provinzialständische Bericht ist dagegen der Ansicht, daß aus dieser Verpflichtung nicht notwendiger Weise die Uebernahme der Emdener Anstalt zu folgern sei, weil die Provinz ja auch ihrer Pflicht genüge, wenn den ostfriesischen Taubstummen in der Anstalt zu Osnabrück Ausbildung gewährt werde.

Emden, 7. Nov. Am 1. Juli 1882 wurde von der Staatsbahnverwaltung der Ausnahmetarif aufgehoben, der für Betreibendungen im Verkehr zwischen den Emschäfen und rheinisch-westfälischen Stationen bestand. Obwohl in Folge dieser Maßregel der Handel der Emschäfen eine außerordentliche Schädigung erlitten hat, so daß die Häfen, welche sonst einen so lebhaften Verkehr hatten, zeitweilig fast leer sind, obwohl ferner nur der holländische Handel Vortheil aus der Aufhebung des Tarifs gezogen, hat sich die Eisenbahnverwaltung bis jetzt nicht veranlaßt gesehen, den Tarif wieder in Kraft zu setzen. Wie die „W.-Z.“ berichtet, findet heute die erste ordentliche Sitzung des für die Bezirke der Eisenbahndirectionen in Köln und Eberfeld errichteten Bezirks-Eisenbahnrathes statt; auf die Tagesordnung hat der ständige Ausschuß einen Antrag auf Wiedereinführung jenes Ausnahmetarifes, und zwar sowohl an den Emschäfen, als auch den Weserschäfen gelegt. Das Referat darüber hat Herr Synabus Dr. Marcus-Bremen übernommen. Man darf einigermaßen gespannt auf die Haltung der Eisenbahnverwaltung gegenüber diesem Antrage sein. (Wie aus Köln gemeldet wird, lehnte der Bezirks-Eisenbahnrath den Antrag in namentlicher Abstimmung mit 30 gegen 15 St. ab.) (Nfr. Btg.)

Die Stadt Seesen ist kürzlich durch den Selbstmord der Frau des Direktors S. der Zuckersabrik in Aufregung versetzt worden. Dieselbe schickte erst ihr Dienstmädchen mit dem Kinde aus dem Hause, ging dann auf die Kesselfammer und schnitt sich mit einem Küchenmesser die Pulsader und den Hals auf. Nachdem man sie den ganzen Nachmittag vermisste, ward die Leiche endlich Nachts 1 Uhr gefunden. Die Beweggründe zu der schrecklichen That sucht man vergebens, da die Frau in den glücklichsten häuslichen Verhältnissen gelebt haben soll.

Cuxhaven, 7. Nov. Eine Schiffsladung griechischer Weine treibt, wie von Helgoland telegraphirt wird, seit vergangener Nacht hilflos in der Nordsee umher. Das 600 bri-

tische Registertons haltende italienische Schiff „Gourfenta“ welches denselben für Hamburg geladen hat, wurde von dem gestern Abend 10 Uhr plötzlich entstehenden Nordweststurm bei Helgoland auf die Klippen geworfen, infolge dessen dasselbe schwer leck geworden und voll Wasser gelaufen ist. Mehrere Schlepddampfer sind nach Eingang der Nachricht sofort zur Hilfeleistung ausgelaufen und ist man rücksichtlich des sehr hohen Werthes der Ladung — die Mannschaft wird sich nöthigenfalls in den Boten retten können — gespannt darauf ob es denselben gelingen wird, das Schiff zeitig genug, bevor es sinkt, aufzufinden und in Sicherheit zu bringen. (H. C.)

Bermischtes.

— Ein Unglücksfall, der die gesammte Einwohnerschaft Bafels erregt, hat sich kürzlich Vormittags daselbst zugetragen und ist gegenwärtig, 30 volle Stunden nach dem Eintritt des Ereignisses, noch nicht zu Ende. Bei der Reparatur eines Eisellers wurden zwei Arbeiter in einer Tiefe von 40 Fuß verschüttet. Den einen tieferliegenden hat die niederstürzende Erde wahrscheinlich sofort getödtet, der höher situierte dagegen ist bis zur Schulterhöhe zwischen Geröll und Holzwerk eingeklemmt; er befindet sich bei Bewußtsein. Seine Lage ist um so entsetzlicher, als die Wegräumungsarbeiten nur ganz langsam vorgenommen werden können, damit nicht neu nachstürzendes Erdreich ihn gänzlich verschüttet. Mittels eines Schlauches wird ihm Nahrung und Trank zugeführt. Bis zur Stunde hat er sich etwas befreien können, indem er die ihn quetschende Erde sorgfältig in einen Topf legt, der zuweilen wieder emporgezogen und geleert wird. — Der gänzlich begrabene Arbeiter hat schon sechsmal eine Verschüttung glücklich überstanden; diesmal wird er ihr erlegen sein.

— Die Messe des heiligen Geistes. Am 3. Nov. fand in Paris bei Wiedereröffnung der Gerichtshöfe die übliche Messe des heiligen Geistes statt. Obgleich der Justizminister erklärt hatte, daß der Besuch dieser Messe nicht mehr pflichtmäßig, sondern bloß noch freiwillig sei, hatten sich doch verschiedene Gerichtshöfe um 11 Uhr eingefunden, aber ohne das frühere militärische Geleit, da der Kriegsminister befohlen hat, daß Truppen nicht mehr zu dieser Feier verwandt werden sollen. Der Kassationshof wurde von seinem Präsidenten Cazot ob-schon dieser Protestant ist, geführt; aber viele Räte des Kassations- und Appellhofes waren nicht zur Messe erschienen. Der Cardinal-Erzbischof von Paris wohnte der Messe bei und hielt eine Anrede, eine Neuerung, die bis heute niemals vorgekommen ist. Der Erzbischof wünschte den Gerichtshöfen Glück, daß sie die Ueberlieferung der Messe des heiligen Geistes aufrecht erhielten, und fand es gar nicht erstaunlich, daß er die Gerichtspersonen erklären sehe, wie die Religion und Justiz miteinander durch die engsten Bande verknüpft seien.

— Wunderbare Zeugen einer entschwundenen Kultur-epoche wurden in Centralamerika entdeckt und dürften sich dieselben für die dunkle Geschichte der Urvölker Americas von größter Wichtigkeit erweisen. In Sonora, Mexico, etwa vier spanische Meilen südlich von Magdalena, fand man im Urtal eine Pyramide, deren Basis 4350 Fuß mißt und die sich 750 Fuß hoch erhebt. Vom Grunde bis zur Spitze des mächtigen Bauwerks zieht sich in Schlangenwindungen ein breiter Fahrweg hin. Die äußeren Mauern sind aus sorgfältig behauenen Granitquadern ausgeführt und die Krümmungen mit unübertrefflicher Regelmäßigkeit angelegt. Derselbe von der Pyramide, und nicht weit davon entfernt, erhebt sich zu gleicher Höhe ein kleiner Berg, welcher ganz und gar zu einer Felsenwohnung umgestaltet war. Hunderte kleiner, 5 oder 16 Fuß breiter und 10 oder 18 Fuß langer Gemächer sind da in den Felsen mit größter Sorgfalt gehauen. Die Zimmer sind durchweg 8 Fuß hoch, haben keine Fenster und nur einen Eingang, der sich zumeist inmitten der Zimmerdecke befindet. Die Wände sind mit zahlreichen Hieroglyphen und Darstellungen von Gestalten mit menschlichen Händen und Füßen bedeckt. Viele Steingeräthschaften liegen umher. Aus welcher Zeit und von welchem Volk diese Baudenkmäler stammen, läßt sich natürlich jetzt nicht bestimmen, man glaubt es jedoch mit Werken der Vorfahren der Mayas, eines Indianer Stammes, zu thun zu haben, der sich noch im südlichen Sonora vorfindet, blaue Augen, blondes Haar und eine lichte Hautfarbe hat, und sich durch große Moralität, durch Fleiß und Mäßigkeit auszeichnet. Die Mayas haben eine Schriftsprache und besitzen mathematische und astronomische Kenntnisse.

Kirchliche Nachrichten.

(Lutherfeier.)

Sonnabend, den 10. November, Abends 6 Uhr: Vorbereitender Gottesdienst. Marinepfarrer Ny.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß der Gottesdienst für die Civildgemeinde vom nächsten Sonntag ab nicht, wie bisher, um 11 Uhr, sondern um 9 1/2 Uhr beginnen wird. Zahns, Pastor.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Coursbericht der Odenb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pEt Deutsche Reichsanleihe	101 70	102 25
4 „ Odenb. Console	101,00	102,00
4 „ Sildke à 100 M t. Berk 1/2 „ höher		
4 „ Jeverische Anleihe	100,00	100,00
4 „ Odenburger Stadt Anleihe	100,00	100,00
4 „ Bareler Anleihe	100,00	100,00
4 „ Gutin Albeder Prior. Obligat.	100,00	101,00
4 „ Landschaftl. Central-Platzb.		
3 „ Odenb. Prämienanl. v. St. u. R.	146 50	147 50
4 „ Preuß. consolidirte Anleihe	101 20	101 75
4 1/2 „ Preussisch. consolidirte Anleihe	102 10	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98 25	99 25
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101 10	
4 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	97 95	98 50
5 „ Borussia Priorit.	100 50	101 50
Wochsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168 10	168 90
„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20 305	20 405
„ „ Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4 18	4 24

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 7 U. 46 M., Nachm. 8 U. 30

Bekanntmachung.

An den Mittwochen der Monate September cr. bis incl. Februar 1884 wird vom Deich beim Observatorium nach See zu mit Revolver-Kanonen scharf geschossen werden. Für die Dauer des Schießens wird vom Deich eine rote Flagge gezeigt.
 Wilhelmshaven, 4. Sept. 1883.
 Der Amtshauptmann.
 J. B.
 L. v. Winterfeld.

Waarenauktion.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am Montag, den 19. und folgende Tage, Nachm. präc. 2 Uhr, in der Wilhelmshalle folgende Sachen als:

- 50 kompl. Herren-Anzüge,
- 20 komplette Knaben-Anzüge,
- 1 gr. Parthie Westen, wollene und englisch-lederne Hosen,
- Heberzieher, Paletots, u. s. w.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Es wird bemerkt, daß sämtliche Sachen zu Einkaufspreisen angesetzt werden.
 Wilhelmshaven, d. 9. Nov. 1883.
 Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Die Erben des weil. Schiffbau-meisters Chr. Schwoon wollen ihre zu Barelshafen belegene Besitzung, bestehend aus:

- 1) einem massiven, bequem eingerichteten Wohnhause mit Scheune und großem Garten,
- 2) einem Hause mit drei separirten Wohnungen und Gartengrund,
- 3) einem sog. Bau, worin ein Schiff von 150 Last gebaut werden kann,
- 4) einer Schmiede,
- 5) einem Drey-Dock, worin Schiffe bis zu 7 Fuß Tiefgang gedockt werden können,
- 6) großen Lagerplätzen, Schuppen, Wagenremise, Schiffsbau- und Schmiedegeräthen,

im Ganzen oder getheilt unter der Hand verkaufen. Diese schöne Besitzung eignet sich vermöge ihrer Lage unmittelbar am Hafen und an der Landstraße zu jedem Gewerbe. Reflektanten wollen sich wenden an
Chr. Schwoon
 in Ver.

Verpachtung eines Gasthauses.

Barel. Herr Gastwirth D. W. Mencke in Obenstrohe beabsichtigt, die z. B. von ihm bewohnte Besitzung, bestehend aus einem Wohnhause, Stalle, Schweinestoben, Backspeicher und großem schönen Lust- und Gemüsegarten auf mehrere Jahre zu verpachten.

Mit dem Hause ist Erbrüggerechtigkeit verbunden und ist in demselben die Wirthschaft seit langen Jahren mit gutem Erfolg betrieben. Dasselbe enthält einen Tanzsaal und befindet sich eine Kegelbahn beim Hause. Die Besitzung liegt unmittelbar an dem Barel Busch, eine halbe Stunde von Barel entfernt, und kann Pächter auf Wunsch noch mehr Land mit in Pacht erhalten.

Termin zur Verpachtung ist auf **Donnerstag, den 15. Novbr. d. J., Nachm. 3 Uhr,** in meiner Wohnung angesetzt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
C. Brunken,
 Rechnungsführer.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.
 Mantelstraße 8 a.

Silberkamp, Eisenbahnstation Bahh. Frau Wittwe **W. de Couffer** läßt am **15. November d. J.** Nachm. 1 Uhr auf, im f. g. **Großenbusch**, unmittelbar an der **Chaussee**.

300 lange, schwere Eichen, Föhren, Tichten und Lärchen, vorzügliches Bauholz, zu Brettern und Kammern geeignet, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagendorf,
 Auktionator.

Verkauf.

Der Handelsmann **Bunt** aus Hattersum läßt am **Donnerstag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in **Becker's Behausung** zu Eberfriege:

30-40 Stück große und kleine Schweine öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Neuende, 7. November 1883.
S. C. Cornelissen,
 Auktionator.

Homöopathie (Nathurheilmethode)

von **D. Pieker,** Oldenburg, heilt alle Arten von Krankheiten leicht und gründlich, als: **Magen-, Rheumatismus, Drüsen, Scrophul u. Bleichsucht, Schwäche, Syphilis, Frauenkrankheiten** u. s. w.
 Sprechstunde jeden Sonnabend von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr, jeden Sonntag von 8 bis 11 Uhr Morgens bei **C. Oldewurtel,** Neupeppens.

Täglich frisches **Pferdefleisch**, Gehacktes à Pfd. 25 Pf., schieres Fleisch à Pfd. 20 Pf., mit Knochen à Pfd. 10 Pf.
W. v. Essen, Belfort.

Neustadt-Gödens. Eine große Auswahl garnirter und ungarirter **Damen- und Kinderhüte** sowie sämtliche **Wollartikel** trafen ein und empfehlen zu den billigsten Preisen
Geschw. Rosenstein.

Georg Kohl, Bismarckstraße 13, (im Hause der Herren Hinrichs & Peckhaus) heilt **schnell und sicher** Geschlechts- u. Frauenkrankheiten **Bandwurm- u. Magenkrankh.**
 Sprechstunden: 9-12 Uhr Morgens, 5-9 Uhr Abends.
 Wein **Prämien- und Herdbuch-Stier** deckt für 3 Mk., sowie mein **englischer Schafsböck** für 2 Mk. per comptant.
Gerhard Popken, Bant.

Wohnungs-Veränderung. Wohne von jetzt ab **Marktstraße Nr. 38.**
Pundsack,
 Rechnungsführer u. Mandatar.

hiefiges Schmalz à 1/2 kg 60 Pf. empfiehlt **D. J. Bakker,** Neustadt-Gödens.

Haupt- und Schluss-Ziehung vom **20.-27. Novbr.** dieses Jahres.

V. Lotteriev. Baden-Baden. Fünftaus. Gewinne, darunt. Hauptgewinne **30000, 12000,** im Werthe von: **6000, 5000, 4000, 60000 Mk., 3000, 2500, 2000 Mk.** u. s. w.

Original-Loose à 10 Mk. 50 Pf. incl. Reichstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molling,** General-Debit, HANNOVER.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Kaufmann J. F. Wettermann** in **Belfort**

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittlung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.
Hannover, den 9. Oktober 1883.

Die Generalagentur der Thuringia.
Ferdinand Zimmermann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Anträgen auf Feuer-, Lebens-, Aussteuer- und Reiseunfall-Versicherungen aller Art zu **billigen** Bedingungen. Die Prämien sind **angemessen** und **fest** ohne Nachschußverbindlichkeit, selbst bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit Antheil am Gewinn. Prospekte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.
Belfort, den 9. Oktober 1883.

J. F. Wettermann, Agent der Thuringia.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Putzartikeln, Buntstickereien** und **geschnitzten Holzwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe des Geschäfts.

Frau S. Balkema, Bismarckstraße 17.

Formen-Cigarren.

Heraldiska . . . per St. 9 Pf.,
 Corona . . . do. 9 "
 Victoria . . . do. 8 "

Hand-Cigarren.

Superbe . . . per St. 10 Pf.,
 Bordelais II per 25 St. 70 "
 III do. 55 "
 Nr. 7 . . . do. 70 "
 Nr. 8 . . . do. 65 "

Rauchtabak.

Maryland . . . per 50 Gr. 30 Pf.,
 Barinas . . . do. 30 "
 I A . . . do. 25 "
 I B . . . do. 20 "
 II . . . do. 18 "
 Barinas A . . . per 100 Gr. 50 "
 Porto-Rico A . . . do. 40 "
 Maryland A . . . do. 50 "
 Virginia A . . . do. 40 "
 Rauchtabak A . . . do. 38 "
 " C . . . do. 20 "
 " D . . . do. 14 "
 " VI . . . do. 12 "

der Kaiserlichen Tabak-Manufactur, empfiehlt
C. J. Arnoldt.

Anton Brust, Belfort. Neue Sendungen angekommen in:

Herren-Anzügen, Knaben-Anzügen, Arbeits-Anzügen, Herren-Filzhüten, Unterjacken und Unterhosen für Männer und Frauen, **Strümpfen u. Socken, Flanellen, Barchents u. Biber, Flanellhemden, Arbeitsblousen.**
Anton Brust, Belfort.

Feinste blaurothe **Brandenburger Kartoffeln** sind wieder vorrätzig und empfehle ich solche zum Winterbedarf.
Karl Griffel, Kurzestraße 9.

Bestes hiefiges Schmalz à 1/2 kg 60 Pf. empfiehlt **D. J. Bakker,** Neustadt-Gödens.

In **Photographischen Atelier** bei **A. Walther** Kronstraße 77

können Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung stattfinden. Bei Kindern Aufnahmezeit 1/4 Secunde. Bilder jeden Genres bis 1/4 Lebensgröße zu solid. Preisen.

Special-Arzt Berlin, Kronen-Strasse 36, II.
Dr. Meyer

heilt Syphilis und Mannes-Schwäche, Weissfluss u. Hautkrankheit n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge brieflich und verschwiegen.

Damenhüte werden rasch, billig und geschmackvoll modernisiert.

H. Lüschen, Bismarckstr. 56.

Zu verkaufen:

1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Sopha Tisch, 1 Kleiderschrank. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Herr Theater-Director Herzog würde sich den Dank vieler Theaterfreunde und Leserinnen der „Gartenlaube“ erwerben, wenn er das in Berlin so oft gegebene Stück:

„Lumpenmüller's Lischen“ nach der Erzählung in der „Gartenlaube“ bearbeitet, zur Aufführung bringen würde.

Donnerstag, den 8. bis 11. Novbr. finden von der beliebten Gesellschaft **STAMM** in meinem Locale

Concerte

statt, wozu ergebenst einladet **Reinhold Krey,** Alte Str. 10.

Verfende gegen Nachnahme in Postnoten von 8 Pfd. Inhalt:

- 1 Cervelatwurst, Mk. 10,20,
 - 1 Schinkenwurst, Mk. 9,
 - 1 westf. Schinken, à 9 bis 10 Pfd., à 90 Pf.,
 - 1 do. Röllschinken (ohne Knochen), 1,20 Mk.
- Emballage und Porto frei.
 Dissen b. Osnabrück. **W. Brandt.**

Für Knochen zahlt den höchsten Preis **A. Schwabe,** Belfort.

Züchtige Rockarbeiter gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit verlanat **Johann Peper.**

Gesucht auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann.
Dr. med. Siegmund, Neuende.

Gesucht 2 Fuder gut gewonnenes **Landheuh.**
Dr. med. Siegmund, Neuende.

Gesucht zum 1. Dezbr. ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. **Britting** in Volbringen.

Gesucht ein zweiter **Meister** für die **Kesselschmiede** einer größeren Schiffswerft und Maschinenbau-Anstalt Norddeutschlands. Offerten unter **K. 2661** an die Annoncen-Expedition von Ed. Schlotte in Bremen.

Gesucht zum 1. December ein ordentliches Mädchen für einen kleinen Hausstand.
Kroll, Kaiserstraße 21.

Zu vermieten eine fein möblirte Stube.
 Börsenstr. 31, part. links.

Zwei junge Leute können gutes **Logis** erhalten.
Elfaß, Marktstr. Nr. 16, 1 Treppe.

Zu vermieten p. 1. Dezbr. eine freundliche Oberwohnung. Näh. i. d. Exp. ds. Bl.

Zu vermieten eine große freundliche Stube nach vorne an 2 anständige Leute.
Brunß, Elfaß, Marktstr. 16.

Die von Hrn. Feschke bisher benutzte **Wohnung**

ist zum 1. Februar anderweitig zu vermieten.
 Bismarckstr. 20.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmern ist sofort oder zum 1. Dezbr. zu vermieten.
 Bismarckstraße 20.

= **Wilhelmshaven.** =
 Roonstraße 88 (Roths Schloß.) Roonstraße 88 (Roths Schloß.)
Geschwister Andrae.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir heute unter obiger Firma ein:
Seidenband-, Pub-, Mode- & Weißwaarengeschäft
 in **Hamburger Genre** eröffnet haben. — Durch die von uns in den bedeutendsten Fabriken gemachten, ganz besonders vortheilhaften Einkäufe werden wir den uns Beehrenden **das Neueste und Eleganteste der Saison** in großartiger Auswahl bieten.
 Unser neues Unternehmen empfehlen dem Wohlwollen des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums und zeichnen
Wilhelmshaven, den 9. November 1883. Hochachtungsvoll und ergebenst
Geschwister Andrae, Roonstr. 88 (Roths Schloß).
➡ NB. Modistinnen und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. ➡

Gewerbe-Verein.

Vortrag-Cyclus der Herren **Amtsrichter Reber** von hier, **Emil Ritterhaus** aus Barmen und **Dr. Friedr. Jodl**, Privatdocent an der Universität München; im großen Saale des „Hotels zum Prinzen Heinrich“.
Sonntag, den 25. Novbr.: Herr Amtsrichter Reber über einige häufig wahrgenommene Irrthümer des Recht suchenden Publikums.
Sonntag, den 16. Dezember: Herr Emil Ritterhaus über Geschichte und Wesen der Freimaurerei.
Mittwoch, den 2. Januar 1884: Herr Dr. Jodl über die französische Gesellschaft des 18. Jahrhunderts.
 Eine Abonnementsliste ist in Umlauf gesetzt. Außerdem sind Abonnementskarten zu haben für Mitglieder des Gewerbevereins bei Herrn Lehrer **Koß**, Kasernenstraße, für Nichtmitglieder in der Buchhandlung des Herrn **C. Lohse**, Roonstraße. Das Abonnement umfaßt sämmtl. 3 Vorträge. — Einzel-Abonnement für Mitglieder des Vereins 1 Mk., für Nichtmitglieder 3 Mk., Familien-Abonnement (gültig für 3 Personen) für Mitglieder des Vereins 2 Mk., für Nichtmitglieder 6 Mk. Rassenpreis für einzelne Vorträge 1,50 Mk.
Der Vorstand des Gewerbevereins.
 (3. Frielingsdorf.)

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20** eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
 Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
 von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:
 Filialen in Wilhelmshaven bei Herrn **W. Kuhrt**,
 verlängerte Königstr., **B. Gramberg**, Varel, **Aug. Grethe**, Oldenburg, Markt 12.

Das **Weiss- & Mode-Waaren-Engros-Lager**
 von **A. Lammers**, Bismarckstraße 59
 empfiehlt **das Neueste** in
Herbst- und Winterhüten
 in Filz, Sammet, Pelz ic.
für Damen und Kinder
 garnirt und ungarirt.
Ausstellung von Modellhüten.
 Ferner:
Sämmtliche Nouveautés
 in Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Kragen,
 Schleifen, Fichus, Handschuhen, Schürzen,
 Corsetts ic.,
 zu den bekannt billigsten Engros-Preisen
Schleier, Rüschen, Schleifen,
 Lätzchen, Kragen, Morgenhauben, Tücher, Shawls, Capotten ic.
 empfiehlt zu billigen Preisen
S. Lüschen, Bismarckstraße 56.

Zur Lutherfeier.

Kirchen-Concert

des „Bürger-Gesangvereins“
 am Sonntag, den 11. Nov., Nachm. 5 Uhr
 in der Elisabeth-Kirche hieselbst.
➡ **Entrée nach Belieben.** ➡
 Der ganze Ertrag soll zu mildthät. Zwecken verwendet werden.

PROGRAMM.

1. Praeludium für Orgel.
2. „Ein feste Burg“, Choral für 4 stimmigen Männerchor.
3. „Herr unser Gott“, Psalm für 4 stimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung.
4. Der 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirt“ von Klein.
5. Die Ehre Gottes, von Beethoven.
6. Psalm 24: „Machet die Thore weit“, von Lützel.
7. Luther-Hymne von Abt.
8. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, Chor aus Haydn's „Schöpfung“.
9. Halleluja von Händel, für Orgel.

Der Vorstand des Bürger-Gesangvereins.

Höhere Töchterchule.

Die öffentliche Feier am Sonnabend, den 10. November,
 beginnt **Vormittags 10 Uhr.** Freunde und Gönner der
 Anstalt werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand für die höhere Töchterchule.

Die so sehr beliebt gewordenen
Spiritus-Schnellkocher
 sind wieder vorräthig. Außerdem empfehle
Petroleum- und Gasöl-
➡ **Koch-Apparate** ➡
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.
B. H. Meppen.

Feuer-Geräthe

Zorf- und Kohlen-Kasten,
Ofenschirme, Bängen und Schaufeln,
Ofen-Vorsitzer, Kohlenlöffel
➡ **Feuer-Geräth-Ständer** ➡
 habe in sehr großer Auswahl am Lager.
Roonstr. 100. B. H. Meppen.

Per Schiff „Meta“, Capt. Albers, erbielt eine Ladung
prima schottische

Saushaltungs-Kohlen,

welche zu Mark 40 per Last (4000 Pfund) frei vor's Haus liefern
H. T. Kuper, Kopperhörn.

Theater in Wilhelmshaven

im Kaisersaal.
 Sonnabend, den 10. November 1883.
 11. Vorstellung im 2. Abonnement.
 Auf vielseitigen Wunsch:
Das herrenlose Gut.
 Lustspiel in 3 Acten von Anton
 Anno.
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag, den 11. November 1883:
 12. Vorstellung im Abonnement.
 Große Fest-Vorstellung zu Ehren
 des 400jährigen Geburtstages
Dr. Martin Luther's.
 Fest-Prölog.
 Das Nähere durch die Theater-
 Zettel.

Die Direction.

Central-Kranken-
und Sterbe-Unterstützungs-Kasse
deutscher Schiffbauer
 (C. S. Hamburg) Fil. Wilhelmshaven.
 Sonntag, den 11. ds. Mts.,
 von 1—4 Uhr Nachmittags,
 in „Burg Hohenzollern“
Hebung d. Beiträge.

Auch können Diejenigen, welche
 bis zum 10. ds. Mts. ihren Auf-
 nahmeschein abgegeben, ihr Quit-
 tungsbuch in Empfang nehmen.

Der Vorstand.
 NB. Verweisen noch besonders
 darauf, daß, da die Hebung der
 großen Mitgliederzahl wegen jetzt
 in 2 Stunden nicht mehr abzumachen
 ist, dieselbe um 1 Uhr beginnt. D. D.

Medicinal-Tokayer

Durch den direc-
 ten Bezug aus
 den Kellereien des
 Weinbergbesizers
Ern. Stein in
Erdbö-Benye
 b. Tokay (Ungarn)
 sind wir im Stande
 von den größten
 Autoritäten chem.
 analysirt, garan-
 tirt echten Tokayer-
 Wein zu bedeutend
 ermäßigten Preisen
 zu verkaufen.



Medicinal-Tokayer,
 1-buttig:
 $\frac{1}{4}$ 1,10, $\frac{1}{2}$ 0,90, $\frac{1}{5}$ 0,50 Mk.,
 do. 2-buttig:
 $\frac{1}{4}$ 2,00, $\frac{1}{2}$ 1,10 Mk.,
 do. 3-buttig:
 $\frac{1}{4}$ 2,25, $\frac{1}{2}$ 1,25 fein.
Meneser Ausbruch
 (roth, süß):
 $\frac{1}{4}$ 1,80, $\frac{1}{2}$ 0,90 Mk.
 Analysen erster Autoritäten als
 auch Proben liegen bei uns aus.
Gebr. Dirks.

➡ Hierzu eine
 illustrierte Bei-
 lage: „Gedenkblatt zum
 400jährigen Geburtstage
 Dr. Martin Luthers.“